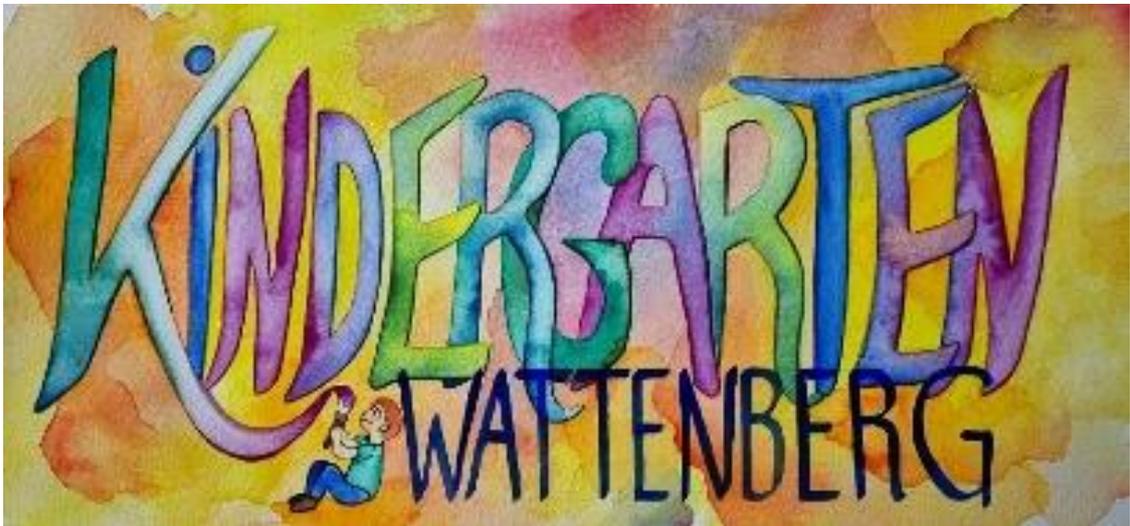


# PÄDAGOGISCHES KONZEPT





## Liebe Eltern, geschätzte Leser!

Mit dieser Broschüre wollen wir den Wattenberger Kindergarten vorstellen und Ihnen möglichst alle Informationen für die Zeit, in der Sie uns Ihr Kind anvertrauen, zukommen lassen.

Als Kindergartenpädagoginnen ist es uns ein großes Anliegen, den Kindern eine Vielzahl an Werten und Fähigkeiten zu vermitteln und sie bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit auf ihrem Lebensweg ein bedeutsames Stück zu begleiten.

Herzlichst, Ihre

**Barbara Haag- Erler**  
Kindergartenleitung bis 12/2023

**Daniela Narr**  
Kindergartenleitung seit 12/2023





## Inhaltverzeichnis

1.Chronik, Kontakte, Vorwort	Seite 4
2.Das Team	Seite 6
3.Öffnungszeiten und Kindergartenbeiträge	Seite 8
4.Beschreibung des Kindergartens	Seite 9
5.Auftrag und Funktion	Seite 12
6.Elternarbeit	Seite 13
7.Pädagogische Grundhaltung	Seite 18
8.Die Planung der Kindergartenarbeit	Seite 21
9.Der Tagesablauf im Kindergarten	Seite 32
10.Das letzte Jahr im Kindergarten	Seite 35
11.Der Übergang zur Schule Seite 36	
12.Inklusionsgedanke im Kindergarten Wattenberg	Seite 40
13.Kindergarten- Vorsorgeprogramm des Landes Tirol	Seite 39
14.Portfolio/ Entwicklungs -und Elterngespräche	Seite 40
15.Transition von Übergängen	Seite 41
16.Literaturhinweise und Impressum	Seite 45



## Liebe Eltern, liebes Betreuungsteam des Gemeindekindergartens!



Die Bereitstellung von Kinderbetreuung ist eine der wichtigsten Aufgaben in unserer Gemeinde.

Mit meiner Unterstützung durch den Gemeinderat bin ich als Bürgermeister bemüht, die notwendigen

Räumlichkeiten und das erforderliche Personal unseren MitbürgerInnen und Kindern zur Verfügung zu stellen.

Zurzeit ist die Kinderanzahl wieder steigend, und daher werden zwei

Kindergartengruppen im bestehenden Kindergarten betreut. Unserem Kindergarten steht neben den räumlichen Möglichkeiten auch viel Platz im Freien zur Verfügung. Im Zuge des Schulhausumbaus ist gelungen mehr Freiflächen rund um Schule und dem Kinder- und Vereinszentrum zu schaffen.

Damit kann der Vorteil für unsere Kinder, in einer beschaulichen und natürlichen Umgebung aufwachsen und betreut zu werden, noch mehr genutzt werden.

Ich freue mich, wenn vor allem in den wärmeren Zeiten des Kindergartenjahres die neuen Spiel- und Bewegungsflächen mit vielen Kindern belebt werden.

Räume, Einrichtungen und Spielplätze sind aber zu wenig, wenn das engagierte Personal dazu fehlt. Eine liebevolle Kinderbetreuung, bei dem sich unsere Kinder wohl und aufgehoben fühlen, ist dabei das Wichtigste. Unser derzeitiges Kinderbetreuungsteam besteht aus drei Pädagoginnen und drei Assistenzkräften.

Für mich ist es jedes Mal eine Freude, bei den diversen Veranstaltungen - zu denen ich mit kreativ gestalteten Einladungen eingeladen werde - dabei zu sein.

Ich spüre dabei nie die Anstrengung, die eine Kinderbetreuung mit sich bringt, sondern immer die Freude an der Arbeit mit den Kindern.

Ich danke daher unserem Kindergartenteam für ihre liebevollen und professionellen Leistungen ganz herzlich.

Darüber hinaus wünsche ich jedem Kind, dass es bei einer noch so guten Betreuung in unserem Kindergarten auch ein liebevolles Umfeld im eigenen Elternhaus genießen kann.

Abschließend wünsche ich unserem Kindergartenteam weiterhin viel Ausdauer und Freude bei ihrer wertvollen Arbeit.

Schöne Grüße an alle Eltern und Kinder

Bürgermeister

Franz Schmadl



## 1.Chronik

Unter Bürgermeister Geißler Johann konnte 1980 ein eingruppiger Kindergarten in Wattenberg eröffnet werden.

Die steigende Kinderzahl und die Senkung der Gruppengröße auf 25 Kinder machten 1998 einen Umbau notwendig. Der Kindergarten wurde auf das gesamte Obergeschoss des Gemeindehauses erweitert. Im Jahr 2008/09 wurde das Gemeindehaus umgebaut und im Zuge dessen erhielt der Kindergarten einen schönen Bewegungs- und Werkraum.

## Kindergartenpädagoginnen

1980- 1984	Karin Köchl
1984- 1986	Elisabeth Pittl
1986- 1991	Barbara Haag
1991- März 1993	Iris Frötscher (Karenzvertretung)
1993- März - Juli	Almut Decker (Karenzvertretung)
1993- 1998	Barbara Hecher- Haag
1998 - 2000	Daniela Jarisch (Karenzvertretung)
2008 - 2009	Magdalena Erler (Zweite Kindergartengruppe)
2000 - 2012	Barbara Hecher-Haag
2012 - 2016	Barbara Haag
2016 - 2023	Barbara Haag-Erler (in Pension)
2017 - 2024	Manuela Bachler (zweite Kindergartengruppe)
2023 - heute	Daniela Narr (ehem. Jarisch) (Kindergartenleitung)
2024 - heute	Anita Daxl (Mittags- und Nachmittagsbetreuung)
2025	Carolin Ranacher (Pädagogin Regenbogengruppe)

### Kindergartenstützkraft

2007 - 2009 Regina Steinlechner

2010 – 2019 Gitti Ranacher

### Kindergartenassistentin

1997 - heute Anna Köck (Sonnengruppe)

2019 - heute Melanie Pobitzer (Regenbogengruppe)

2024 - heute Gitti Ranacher (Mittags- und Nachmittagsbetreuung)

2024 – heute Sandra Hirschhuber (Sonnengruppe)



Träger: Gemeinde Wattenberg  
6113 Wattenberg Haus Nr. 23a  
Telefon: [05224/52230-10](tel:052245223010)  
E-Mail-Adresse: [amtsleiter@wattenberg.tirol.gv.at](mailto:amtsleiter@wattenberg.tirol.gv.at)

Gemeindekindergarten  
6113 Wattenberg Haus Nr. 23a  
Telefon: [05224/52230-14](tel:052245223014)  
E-Mail-Adresse: [kg-wattenberg@tsn.at](mailto:kg-wattenberg@tsn.at)  
Homepage: [www.kindergarten-wattenberg.tsn.at](http://www.kindergarten-wattenberg.tsn.at)

Der Eingang befindet sich auf der Nordseite des Gemeindehauses:





## 2. Unser Team

Das Team des Kindergartens ist das Herzstück jeder Einrichtung. Mit viel Einsatz, Geduld und Herzblut wird gemeinsam versucht, einen Ort zu schaffen, an dem Kinder sich geborgen, verstanden und wertgeschätzt fühlen.

Jeder einzelne im Team bringt seine individuellen Stärken und Fähigkeiten ein.

Bei monatlichen Teamsitzungen werden Erfahrungen geteilt und gemeinsam neue Ideen entwickelt, um den Kindern eine inspirierende und liebevolle Umgebung zu bieten.

Im Blickfeld sind nicht allein die Liebe zu den Kindern, sondern auch die Begeisterung für Bildung und Entwicklung. Es gilt, in jedem Kind eine einzigartige Persönlichkeit mit Fähigkeiten zu erkennen, die entdeckt werden möchten. „Das Potenzial in Kindern ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Leuchtfeuer, das entzündet werden möchte.“



Carolin Ranacher  
Pädagogin  
Regenbogengruppe



Melanie Pobitzer  
Assistentin  
Regenbogengruppe



Gitti Ranacher  
Assistentin Mittags- und  
Nachmittagsbetreuung



Anita Daxl  
Pädagogin Mittags- und  
Nachmittagsbetreuung



Sandra Hirschhuber  
Assistentin  
Sonnengruppe



Anna Köck  
Assistentin  
Sonnengruppe



Daniela Narr  
Pädagogin  
Sonnengruppe, Leitung



Stefanie Lazarus  
Raumpflegerin



### 3. Öffnungszeiten und Kindergartenbeiträge

#### Personaleinsatz in der Kindergartengruppe

Für jede Kindergartengruppe ist zumindest eine pädagogische Fachkraft und eine Assistentin heranzuziehen.

Stützkräfte bleiben momentan außer Betracht.

#### Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag                      7.00 Uhr bis 13.00 Uhr

#### Öffnungszeiten alterserweiterte Mittags -und Nachmittagsbetreuung:

Montag bis Donnerstag              11.45 Uhr bis 17.00 Uhr

#### Kindergartenbeitrag

Der monatliche Elternbeitrag ist:

Der monatliche Elternbeitrag beträgt für die reguläre Betreuungsform in der Zeit von 7:00 bis 13:00 Euro 32€ für ein Kind, die letzten beiden Kindergartenjahre sind kostenlos.

Für zusätzliche Betreuungsformen wie Mittag, Nachmittag oder Alterserweiterung nach unten finden Sie Informationen und Preis in der Verordnung auf der Gemeindeseite.

Die monatlichen Taxikosten betragen Euro 20€.

**Ferienregelung:** analog mit der Volksschule:

An schulautonomen Tagen ist der Kindergarten geöffnet. Ebenso ist am Josefitag (Landespatron), am Osterdienstag und am Pfingstdienstag der Kindergarten geöffnet.

**Kindergarteneinschreiben** ist im April und wird rechtzeitig kundgetan.



## 4. Beschreibung des Kindergartens

(Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz)  
Kindergartengruppen sind elementarpädagogische Einrichtungen, die zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern durch pädagogisches Fachpersonal bestimmt sind, und in denen grundsätzlich Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Besuch einer Schule gefördert und betreut werden.

Stichtag: Der Geburtsstichtag für die Aufnahme von Kindern in den Kindergarten ist der 31.8. Das Kind muss zu diesem Zeitpunkt das dritte Lebensjahr erreicht haben.

### Wir sind ein zweigruppiger Kindergarten.

Wir arbeiten gruppenübergreifend, sodass alle Kinder sich treffen und das reichhaltige Spiel- und Materialangebot beider Gruppen nützen können.

Die Bildungsarbeit findet in den jeweiligen Gruppen statt und ist den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

### Mittags -und Nachmittagsbetreuung

Die alterserweiterte Mittags -und Nachmittagsbetreuung setzt sich aus Kindergartenkindern und Schülern der Volksschule zusammen. Das gemeinsame Mittagessen findet im Gemeinschaftsraum des Vereinszentrums statt. Alle Räumlichkeiten des Kindergartens, Spielplätze und der Volksschulturnsaal können für die Mittags -und Nachmittagsbetreuung genutzt werden.



## REGENBOGENGRUPPE



## SONNENGRUPPE





## WEITERE RÄUMLICHKEITEN:

**2 Garderoben**



**2 Nassräume**



**Bewegungsraum**



**Wickeltisch**



**KI.Garten, „Zwergenwiese“**



- **Werkraum,**
- **Büro,**
- **Abstellkammer**
- **Treppenlift**
- **Außenspielbereich:  
Schulhof mit  
öffentlichem Spielplatz**



## 5. Auftrag und Funktion der Einrichtung

Laut Gesetz vom 30. Juni 2010 über die Kinderbetreuung in Tirol (Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz)

### Ziele dieses Gesetzes sind:

- a) die besondere Förderung und Unterstützung der körperlichen, seelischen, geistigen und sozialen Entwicklung der Kinder
- b) die Sicherstellung von optimalen Bildungsmöglichkeiten und Chancen für alle Kinder unabhängig von ihrer sozioökonomischen Herkunft
- c) die Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf gemeinsam mit Kindern ohne erhöhten Förderbedarf (Integration)
- d) die Sicherstellung hoher pädagogischer Bildungsqualität unter Berücksichtigung aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse
- e) die Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und die Förderung der Beteiligung der Frauen am Erwerbsleben
- f) die Unterstützung und Ergänzung der Familien in ihren Erziehungs- und Pflegeaufgaben

(2) Die Gewährleistung dieser Ziele soll insbesondere erfolgen durch:

- a) die Akzeptanz jedes einzelnen Kindes als eigene Persönlichkeit sowie die Achtung und Förderung der Rechte, Würde, Freude und Neugier der Kinder
- b) die Erziehung und Bildung der Kinder nach erprobten ganzheitlichen Methoden der Pädagogik unter besonderer Berücksichtigung ihres jeweiligen Alters und ihrer individuellen Fähigkeiten
- c) die Förderung der Fort- und Weiterbildung des in der Kinderbetreuung tätigen Personals
- d) ...die bedarfsorientierte Entwicklung, Schaffung und Förderung von Kinderbetreuungsplätzen für Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schulbesuch unter besonderer Berücksichtigung von alterserweiterten und gemeindeübergreifenden Lösungen



## 6. Elternarbeit

Die Elternarbeit beinhaltet in Wattenberg Elternabende und auch Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem Elternverein. Weiters erfolgen Einladungen zur Martinsfeier, zum Adventbastelabend und zur Adventfeier sowie zum Familienfest der Gemeinde. Entwicklungsgespräche oder Elterngespräche werden auf Anregung der Pädagogin oder Wunsch der Eltern nach Vereinbarung durchgeführt.

**Der Elternverein** umfasst die Belange der Volksschule und des Kindergartens. „Kindergarteneltern“ sind automatisch Mitglieder des Elternvereines.

Anforderung an die Eltern

- jährlicher Mitgliedsbeitrag
- Mithilfe bei Veranstaltungen

Im Elternverein vertreten zwei Eltern die Belange des Kindergartens. Diese werden bei der Elternvereinsjahreshauptversammlung aus der Vollversammlung vorgeschlagen und gewählt.

Angebot des Elternvereines speziell für den Kindergarten:

- 2x jährlich gesunde Jause für Schul- und Kindergartenkinder
- Martinsjause, Befüllung der Nikolaussäcke
- 2x jährliche finanzielle Unterstützung
- Mitarbeit bei festlichen Aktivitäten im Jahreskreis
- Der Elternverein organisiert den Schwimmkurs



## Eltern und Kindergartenpädagogin

Im Interesse der Kinder ist das Zusammenwirken von Eltern und Kindergartenpädagogin unerlässlich. Die Mitarbeit und Mithilfe der Eltern wird von der Pädagogin als Bereicherung angenommen. Grundlegende Informationen über das Kind, über Vorlieben, Abneigungen oder besondere Gewohnheiten helfen, das Kind in seinem Verhalten zu verstehen und besser auf seine Bedürfnisse einzugehen. In Fällen von Verhaltensproblemen kann im Sinne der gemeinsamen Verantwortung ein Weg mit der mobilen Fachkraft für Integration gesucht werden, der dem Kind die weitere Entwicklung erleichtert. Gemeinsame Überlegungen müssen ermöglicht werden, die erforderliche Gesprächskultur sollte entstehen.

**In einer verantwortungsvollen Erziehung geht es nicht um die Vermeidung von Konflikten, sondern um einen möglichst kreativen und konstruktiven Umgang damit.**

Wechselseitiges Lernen ist notwendig, Elternwissen und fachkompetentes Erzieherwissen der Kindergartenpädagogin sollen sich ergänzen, um gegenseitiges Vertrauen aufbauen zu können. Pädagogin und Assistentin möchten gemeinsam mit den Eltern das Kind Schritt für Schritt auf dem Weg in die Selbständigkeit begleiten.





## Wie können Eltern ihre Kinder auf den Kindergarten vorbereiten?

Die Lebenssituation von Kind und Eltern verändert sich durch den Kindergartenbesuch erheblich. Daher ist es wichtig, sich rechtzeitig und intensiv mit der neuen Situation vertraut zu machen und auch das Kind darauf vorzubereiten. ZB. Spielgruppe, einen Nachmittag bei den Großeltern,....

Für viele Kinder bedeutet dies, zum ersten Mal eine längere Zeit ohne Vater und Mutter zu verbringen, und es ist oft die erste Möglichkeit, mit einer vorerst fremden Kindergruppe und ebenso fremden erwachsenen Personen (Pädagogin, Assistentin, Stützkraft) Kontakt aufzunehmen.

Kinder brauchen andere Erwachsene als Bezugspersonen und Kontakt zu anderen Kindern!

Ob der Zeitpunkt des Kindergarteneintritts für das betreffende Kind der „richtige“ Zeitpunkt ist, hängt vom Entwicklungsstand und seinen bisherigen Sozialerfahrungen ab.

Kinder sind in diesem Alter meist in der Lage, sich einige Stunden von den Eltern zu trennen und sich in einer Gruppe zurechtzufinden.





## Der Kindergartenbesuch soll ein Erlebnis sein

Der Kindergartenbesuch soll für das Kind keine allzu große Belastung sein, daher sollte es bereits vor dem Eintritt in den Kindergarten Erfahrung mit Trennung von Eltern gesammelt haben und wissen, dass Vater oder Mutter wiederkommen. Diese Erlebnisse geben Sicherheit und vermindern die Angst „verlassen zu werden“. Auch Trennungsschmerz kann so leichter überwunden werden, und somit wird es für das Kind auch leichter, die Kindergruppe positiv zu erleben. Wichtig ist, dass sich die Eltern beim Bringen und Abholen Zeit für das Kind nehmen, ihm Zeit geben und so das Vertrauen wachsen lassen. Eine wesentliche Hilfe für das Kind ist es auch, das richtige Maß der Aufenthaltsdauer zu finden und die Zeiträume der Anwesenheit im Kindergarten anfangs kurz zu halten und erst allmählich zu verlängern. Wenn ein Kind sich trotz beidseitiger Hilfestellung im Kindergarten nicht eingewöhnen kann, sollte im Interesse des Kinders, ein späterer Zeitpunkt für den Kindergartenbesuch erwogen werden.

## Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht beginnt mit der Übernahme des Kindes. Die Aufsichtspflicht endet mit der Übergabe an die Eltern oder an („geeignete“) Personen, die von den Eltern zur Übernahme des Kindes bevollmächtigt wurden. (Regiotaxi) Schulkinder der Mittags -und Nachmittagsbetreuung dürfen mit schriftlicher Einverständniserklärung der Eltern selbständig nach Hause gehen.

## Verschwiegenheitspflicht

Soweit keine besonderen gesetzlichen Auskunftspflichten bestehen, sind die Betreuungspersonen zur Verschwiegenheit über alle ihnen, ausschließlich aus dieser Tätigkeit bekannt gewordenen Tatsachen verpflichtet, an deren Geheimhaltung ein schutzwürdiges Interesse einer Person besteht.



## 7. Pädagogische Grundhaltung



Die pädagogische Grundhaltung im Kindergarten Wattenberg orientiert sich am Bundesländerübergreifenden Bildungs-Rahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. Eine Gruppe von Kindern wird nicht als eine homogene Einheit, sondern als eine Gruppe voller kompetenter Individuen gesehen, denen wir in einem Klima der Wertschätzung entgegentreten. Die Neugier und der Forschungsdrang von Kindern bildet die Basis kindlichen Lernens, diese Basis sollte wie eine zarte Blume behütet und genährt werden, um eigenständige Bildungsprozesse von Kindern nicht zu beschneiden.

Im Wattenberger Kindergarten werden Elemente aus der Montessori-Pädagogik in die Arbeit integriert.



# Die Grundlagen der Montessoripädagogik

## Der absorbierende Geist

## Die Polarisation der Aufmerksamkeit

## Die sensiblen Phasen

## Die vorbereitete Umgebung

### Der absorbierende Geist

Der absorbierende Geist ist eine wunderbare Gabe des Kindes. Ohne bewusste Anstrengung, nur indem es "lebt", nimmt das Kind alles auf, was es umgibt. Dies geschieht völlig ohne Blockaden, vergleichbar mit einem Schwamm, der sich vollsaugt. Durch diese Gabe ist das Kind zum Beispiel in der Lage, ein solch komplexes Gebilde wie unsere Sprache zu erlernen.

Vergleicht man das Phänomen des absorbierenden Geistes mit einem Fotoapparat, so wird deutlich, dass auch die Ruhepausen von großer Bedeutung sind. Genauso wie der Film in einem dunklen Raum entwickelt und fixiert werden muss, braucht auch das Gehirn Ruhe, um die aufgenommenen Bilder in der Dunkelheit des Unbewussten verfestigen zu können. Davon wird nach außen hin nichts sichtbar. Erst wenn sich die geheimnisvolle Entwicklung vollzogen hat, tritt das Erlernte ans Licht des Bewusstseins und bleibt mit all seinen Einzelheiten unauswischbar darin verankert.

### Die Polarisation der Aufmerksamkeit

Als Polarisation der Aufmerksamkeit bezeichnet Maria Montessori eine besonders tiefe, langanhaltende Konzentration, die sie bei allen Kindern, mit denen sie gearbeitet hat, beobachten konnte.

Dieses Phänomen tritt auf, wenn sich ein Kind aus sich selbst heraus für eine Arbeit entscheidet und für diese gerade ein besonderes Interesse zeigt. Dann kann man beobachten, wie dieses Kind ganz in die Ausführung dieser Arbeit versinkt und durch nichts, was um es herum geschieht, abzulenken ist. Wenn es dann, nach möglicherweise vielen Wiederholungen seiner Arbeit, diese beendet hat, kann sich das Kind mit einem Ausdruck von großer Zufriedenheit wieder anderen Dingen zuwenden.



## Die sensiblen Phasen

Als sensible Phase bezeichnet Montessori die extreme Lernbereitschaft des Kindes für einen bestimmten Bereich wie zum Beispiel Sprache, Zahlen, Bewegung oder Sozialverhalten. In solch einer Phase kann das Kind eine bestimmte Sache mühelos und spielerisch erlernen.

Wird diese Phase verpasst, muss sich das Kind für die Erreichung des gleichen Ziels sehr viel mehr anstrengen. Aus diesem Grund ist die gezielte Beobachtung durch die Pädagogin besonders wichtig, die sich bemüht, die jeweils aktuelle sensible Phase zu erkennen und dem Kind die ihm entsprechenden Angebote zu machen.

## Die vorbereitete Umgebung

Die vorbereitete Umgebung ist ein ganz wesentlicher Aspekt in der Montessori-Erziehung.

Um dem Kind die Möglichkeit zu geben, sich seinem individuellen Potential entsprechend zu entwickeln, ist es wichtig, dem Kind eine ansprechende, motivierende Umgebung zu schaffen. In dieser Umgebung sollte das Kind das Material, den Raum und die Ruhe finden, um sich seinem eigenen Tempo entsprechend entwickeln zu können.

## Das Ziel ist eine ganzheitlich-individuelle Persönlichkeitsentwicklung des Kindes.

Dabei wird insbesondere die Selbständigkeit, Selbstverantwortung und natürlich das Selbstbewusstsein der Kinder gefördert. Das bedeutet, dass die Kinder sich während der Freispielzeit frei entscheiden können, mit welchem Material sie arbeiten, wo und mit wem sie dies tun. Ebenso ist es wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu geben, eine Arbeit allein zu tun.

Die Kinder können eine Arbeit so oft ausführen, wie sie es für sich brauchen, d. h. bis sie alle Möglichkeiten, die ein Arbeitsmaterial beinhaltet, ausgeschöpft haben und für sich alle Möglichkeiten des Lernens daraus gewonnen haben. Dabei enthalten viele Materialien im Kindergarten die eigene Fehlerkontrolle, sodass kein Erwachsener sagen muss: "du hast etwas falsch gemacht". Damit bleibt die Motivation ungebrochen und das Kind kann sich seinem eigenen Arbeitsrhythmus entsprechend weiterentwickeln.



Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit ist die optimale **ganzheitlich-individuelle Entwicklungsförderung**. Das heißt, unter Berücksichtigung der kindlichen Entwicklung und der sensiblen Phasen beobachten wir gezielt das Verhalten der Kinder. Darauf stimmen wir unsere Angebote ab, um die kindlichen Denk-, Handlungs- und Verhaltensweisen positiv zu beeinflussen. Wir achten in diesem Sinne darauf, dass die Kinder eine angefangene Arbeit beenden, aber auch die Ruhe und gegebenenfalls die Hilfe finden, dies ungestört zu tun. Dabei können die Kinder eine positive Arbeitshaltung entwickeln, die Arbeit nicht als Last oder gar Strafe empfinden lässt. Aus diesem Grundsatz ergibt sich auch die Voraussetzung für Inklusion, nämlich Toleranz und Akzeptanz, die ein Zusammenleben von alters-, geschlechts-, kulturgeschichtlich- und bedürfnismischten Kindern ermöglicht. Die Regeln für das Zusammenleben werden stets aktualisiert und müssen für die Kinder einfach, klar und logisch durchschaubar sein und allgemeine Gültigkeit haben.

## Zusammenfassend

### **Spiel- und Erfahrungswelt „Kindergarten“**

Der Kindergarten schafft eine Umgebung, in der nicht nur viel zu sehen, zu begreifen und auszuprobieren ist, er bietet dem Kind auch ein breites soziales Erfahrungs- und Übungsfeld. Dazu gehört das Zusammenleben mit *Anderen*, gemeinsames Handeln und das Feiern von Festen.

Auch das Lernen *von Anderen* und die Übernahme von Verantwortung *für Andere* wird ermöglicht. Mitbestimmung und Mitverantwortung, Konflikt- und Kritikfähigkeit werden ebenso geschult, wie nötiges Selbstbewusstsein, um eigene Ideen und Vorschläge in die Gruppe einzubringen.

Auch das Akzeptieren von Grenzen wird gemeinsam erlernt.





## 8. Die Planung der Kindergartenarbeit

Die Planung der Kindergartenarbeit orientiert sich grundsätzlich an den Richtlinien des Bundesländerübergreifenden Bildungs-Rahmen-Plans für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich.

### Bildungsbereiche sind:

#### 8.1. Emotional- und Sozialverhalten:

Kinder sind von Beginn an soziale Wesen, deren Beziehungen von Emotionen geprägt sind. Mit zunehmendem Alter gelingt es Ihnen immer besser, ihre Impulse zu kontrollieren, ihre Emotionen zu regulieren und Bewältigungsstrategien einzusetzen. Diese werden vom sozialen und kulturellen Kontext maßgeblich beeinflusst.

Die emotional-soziale Entwicklung wird gefördert, indem den Kindern zum Beispiel bei Streitigkeiten Hilfen für eine positive Auseinandersetzung gegeben wird. Dabei ist es wichtig, den Kindern ein Bewusstsein für die eigenen Grenzen zu vermitteln, ebenso wie die Akzeptanz der Grenzen anderer Menschen. Wir halten uns dabei an den Grundsatz:

**Meine Freiheit endet dort, wo die Grenze des Anderen beginnt.**

### SELBSTWERT- UND EMOTIONENTRAINING





## ZIELFORMULIERUNG

Stärkung der psychischen und physischen Gesundheit von Kindern, indem ein positives Selbstkonzept und sozial - emotionale Kompetenz trainiert werden. Es werden psychomotorische Strategien angewendet, die helfen sollen, mit starken Gefühlen umzugehen. Die Kinder lernen einfache Lösungsstrategien, wie sie sich selbst und ihre Emotionen besser verstehen und damit umgehen lernen. Wer gegen sich selbst und seine Emotionen ankämpft, spiegelt das häufig in seinem Umfeld durch Konflikthäufigkeit und Aggressionsbereitschaft gegenüber anderen. Fehlende Selbstakzeptanz kann aber auch in die Gegenrichtung führen – in Zurückgezogenheit und Opferrolle.

Die Kinder sollen spielerisch dabei unterstützt werden, inneren Stress abzubauen- und innere Stabilität aufzubauen.

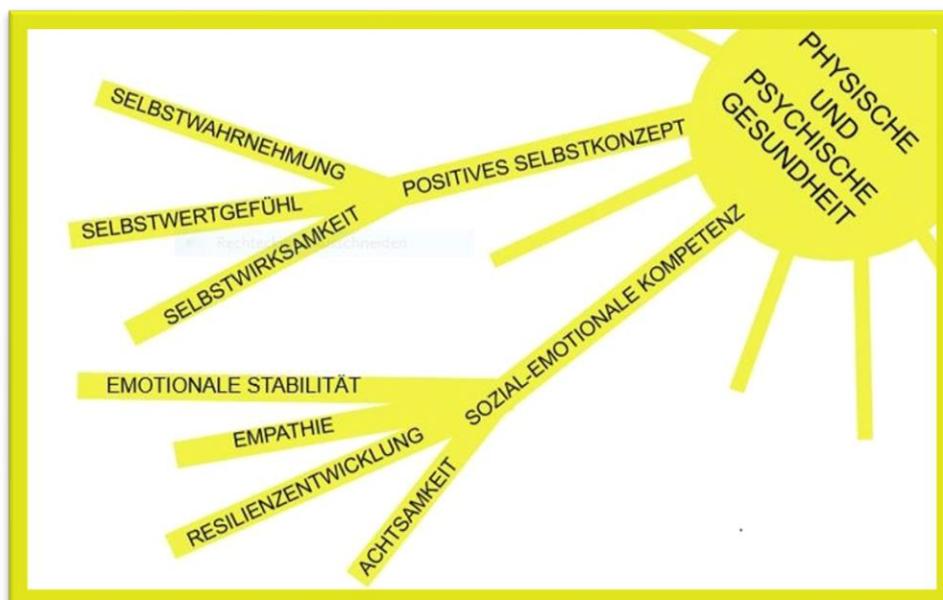
## ERSCHAFFEN VON FIGUREN, MIT DENEN SICH DIE KINDER IDENTIFIZIEREN KÖNNEN



Gemeinsam mit den Kindern tauchen wir ein in die Gefühlswelt verschiedener Figuren wie z. Bsp. die des zornigen Zebras. Über die Figuren können die Kinder sich indirekt mit der eigenen Gefühlswelt beschäftigen. So werden verschiedene Gefühlstypen angesprochen. Geschichten dienen als pädagogischer Impuls, um Inhalte zu veranschaulichen.



## VEREINFACHTE GRAFISCHE DARSTELLUNG DES WIRKUNGSMODELLS





## Wichtige Themenfelder, die in praktischen Übungen vermittelt werden:

### VERTRAUEN

Fehlendes Vertrauen in das Wesen des Kindes kann dazu führen, dass ich mich nicht so viel an ihm freue, wie es eigentlich möglich wäre. Wir können nur begrenzt beeinflussen, wie ein Mensch sich entwickeln wird, der Samen ist bereits gesetzt. Ohne Vertrauen in mich und in meine Umgebung komme ich in die unangenehme Lage, alles kontrollieren zu müssen. Kontrolle wäre die Antwort unseres überregenen Verstandes. Vertrauen ist allerdings eine Herzensübung. (vgl. Dittmar, 2014)

### (SELBST)LIEBE

Man verwechselt Liebe häufig mit Verliebtsein oder Mutterinstinkt. Dieses Verständnis der Liebe nimmt uns die Verantwortung, da es von allein kommt - und wieder verschwindet. Liebe als Fähigkeit ermöglicht uns, alle Aspekte einer Person oder Situation anzunehmen, auch die, die uns nicht gefallen. (vgl. Dittmar, 2014, vgl. Fromm, 2005)

### DANKBARKEIT

Dankbarkeit ist Teil einer größeren Lebensorientierung in Richtung der Anerkennung und Wertschätzung des Positiven in der Welt. (vgl. Frey 2015)

### VERZEIHEN

Sich selbst und anderen verzeihen: Durch Vergebung kann unsere Wahrnehmung von uns selbst und von anderen sich von Grund auf wandeln. „Vergebung heißt, alle Hoffnung auf eine bessere Vergangenheit fahren zu lassen.“ Man kann seine Gefühle durch Verzeihen in positive Kraft umwandeln. (vgl. Jampolsky, 2000)



## EMOTIONENTRAINING

### AUF DURCH DEN GEFÜHLSDSCHUNDEL

Ein Gefühl entsteht aus der Interpretation, die der Verstand von meiner Umgebung trifft. Gefühle werden also von den Gedanken ausgelöst, die ich in der Interaktion mit meiner Umwelt denke.

Gefühle sind ursprünglich als Kräfte gedacht, nicht als Probleme. Die negativen Gefühle tauchen auf, wenn die Dinge anders laufen als gedacht. Sie befähigen uns ursprünglich zu einem situationsgerechten Umgang mit unerwünschten Situationen. Freude taucht auf, wenn etwas unserem Bedürfnis entspricht. Deshalb haben Menschen unterschiedliche Gefühle zu gleichen Erlebnissen durch unterschiedliche Interpretation.

Es wird in vier Hauptgefühle unterteilt, die zur lebensnahen Vermittlung mit bestimmten Elementen veranschaulicht werden: **Wut**, **Traurigkeit**, **Angst**, **Freude**;

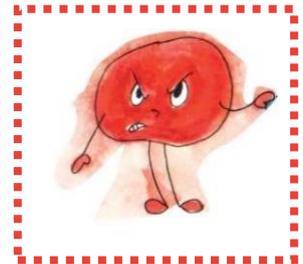




## WUT

Wut ist dem Element Feuer ähnlich, sie entsteht, wenn der Verstand die Ereignisse als **FALSCH** einstuft. In einem gesunden Maß hat diese Kraft die Aufgabe, den Menschen zur Handlung / Veränderung der Situation zu führen. Sie bringt Klarheit, weil man zum Ausdruck bringt, was man nicht will - und dadurch auch, was man will. Es ist möglich, Grenzen zu setzen. Im Übermaß führt diese Kraft zu Zerstörung und Aggression. Sozial kompetente Menschen setzen Wut folgendermaßen ein:

- um für ihre Bedürfnisse einzustehen
- um ihre eigenen Grenzen zu wahren
- um anderen Grenzen aufzuzeigen
- um Veränderungen einzuleiten



**Mit sportlichen Übungen wandeln wir überschüssige Wut im Bauch gezielt durch Bewegung und Atmung in Muskelkraft um! Zusätzlich arbeiten wir mit der Konflikttreppe.**

## TRAURIGKEIT

Traurigkeit ist dem Element Wasser ähnlich, sie entsteht, wenn der Verstand die Ereignisse als **SCHADE** einstuft. In einem gesunden Maß hat diese Kraft die Aufgabe, den Menschen zur Annahme von Situationen zu führen, die man nicht ändern kann. Sie bringt Liebe, Tiefe und Weisheit, weil man loslassen lernt, das heißt, dass man Frieden schließt mit dem, was ist. Im Übermaß führt diese Kraft zu Passivität und Depression.

Sozial kompetente Menschen setzen Traurigkeit folgendermaßen ein:

- um Fehlritte zu verzeihen und trotzdem zu lieben
- um unveränderbare Situationen anzunehmen
- um die eigene Ohnmacht zu akzeptieren



**Wir bieten Hilfsmittel bei Traurigkeit im Herzen an, wie zum Beispiel Seifenblasen oder den Kraftpolster.**



## ANGST

Die Angst ist dem Element Erde ähnlich, sie entsteht, wenn der Verstand die Ereignisse als **FURCHTBAR** einstuft. In einem gesunden Maß hat diese Kraft die Aufgabe, den Menschen zu kreativen Lösungen zu führen. Sie führt uns über das Bekannte hinaus in neue Schöpfungen, bekannte Grenzen werden überschritten.



Im Übermaß ist diese Kraft lähmend, sie führt zu ständiger Nervosität und innerem Stress. Sozial kompetente Menschen setzen Angst folgendermaßen ein:

- um sich vor Gefahren zu schützen
- um dem Unbekannten zu begegnen

**Wir trainieren Mut, der lähmender Angst, die im Nacken sitzt, entgegengesetzt wird! Wie zum Beispiel einfache Übungen aus dem Wing Tsun:**

**HILFLOSIGKEIT ÜBERWINDEN: ZAUBERTRICK**

**Die Kinder erlernen, wie man sich aus einem Haltegriff löst. Der Haltegriff steht für das Gefühl der Angst, aus dessen festem Griff man sich bewusst befreit.**

## FREUDE

Die Freude ist dem Element Luft ähnlich, sie entsteht, wenn der Verstand die Ereignisse als **RICHTIG** einstuft. In einem gesunden Maß hat diese Kraft die Aufgabe, dass Menschen Wertschätzung gegenüber dem Leben fühlen. Sie macht uns anziehend und lehrt uns Humor, inneren Frieden und Liebe. Sozial kompetente Menschen setzen Freude folgendermaßen ein:



- um das Umfeld zu würdigen- auf Augenhöhe!
- um das Leben zu genießen
- um Dankbarkeit vorzuleben
- um natürliche Autorität zu haben- wichtig für den Pädagogen



Durch Übungen werden eine selbstbestimmte Einstellung und innere Stabilität im Sinne eines **POSITIVEN SELBSTKONZEPTS** und **SOZIAL-EMOTIONALER KOMPETENZ** gefestigt! Beispiel: Stärkenball, Gummi hüpfen mit eigenen Sprüchen:

**„MUTIG IST, WER AN SICH GLAUBT UND SONNIG IN DIE ZUKUNFT SCHAUT!“**

## 8.2.Kultur, Religion Tradition:

Werte stellen die Grundlage für Normen und Handeln dar. Kinder erfahren Werte in der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und gewinnen dadurch Orientierung für ihr eigenes Denken und Handeln.

Im Wattenberger Kindergarten wird:

- Hilfsbereitschaft erfahren und im Alltag erprobt. Die Achtung vor dem Mitmenschen, der Natur und den Dingen wird entwickelt.
- Unterschiede in der Gruppe können zu einer interessierten Auseinandersetzung führen und als Basis für ein respektvolles Miteinander genutzt werden.
- Im Jahreskreis werden religiöse Feste gefeiert und Traditionen gepflegt.
- Tägliche Morgenbesinnung, welche unterschiedlich gestaltet wird.
- Tägliche Plaudertaschenzeit beginnend mit einer kurzen Tagesbegrüßungsmeditation in der Nachmittagsbetreuung



## 8.3.Sprache und Kommunikation/ Medien:

Sprache ist die Grundlage für die Gestaltung sozialer Beziehungen. Kontinuierliche Sprachförderung stellt eine Querschnittsaufgabe im Kindergarten dar. Kinder werden in vielfältigen Alltagssituationen unterstützt, sprachliche Kompetenzen zu erwerben und zu differenzieren:

- a. In Form eines wöchentlichen Gesprächskreises, individuellen Gesprächssituationen in Kleingruppen und im Freispiel.
- b. Sprache wird immer in Verbindung mit Bewegung angeboten und erlebt (Kreisspiele, Reimspiele, Bewegungen rhythmisch mit Sprache begleiten.)
- c. Materialien zum Rollenspiel, dramatisieren und Handpuppenspiel werden ebenso angeboten wie Bilder und Vorlesebücher, Märchen und Geschichten.
- d. Medienbildung bezieht alle Medien und Geräte mit ein, die Kinder interessieren und denen sie im Umfeld begegnen. Bei uns im Kindergarten Wattenberg kommen CD-Player, Bluetooth Box und Bilderbuchkino zum Einsatz.

### **Sprachstandsfeststellung mit dem BESK**

( Bogen zur Erfassung der Sprachkompetenz bei Kindern)

Die Entwicklung der Sprache wird durch ganzheitliches genaues Beobachten der Kinder gefördert. Der Beobachtungsbogen BESK bietet eine gute Grundlage zur Einschätzung des Sprachstandes und des Sprachverständnisses der Kinder und wird im Kindergarten Wattenberg angewendet.



## 8.4. Bewegung und Gesundheit:

Bewegungserfahrungen, vielfältige Sinneseindrücke und deren Zusammenspiel sind wesentliche Grundlagen der Selbst- und Weltbilder von Kindern. Durch Bewegung erforschen und erobern Kinder ihre Umwelt. Bewegung trägt wesentlich zu einer gesunden physischen und psychosozialen Entwicklung bei. Kinder differenzieren über die Bewegung ihre Geschicklichkeit und Ausdauer, ihr Koordinationsvermögen und ihre räumliche Vorstellungsfähigkeit. Durch das Erproben fein- und grobmotorischer Fertigkeiten entwickeln sie ihr Körpergefühl und Körperbewusstsein ständig weiter. Grobmotorische Entwicklung ist das Fundament für feinmotorische Leistungen in der Schulvorbereitung.

**Ein Turntag, ein Wald und Wiesentag und tägliche Bewegungseinheiten** in Verbindung mit Sprache, Musik und Kreativität sind in der Kindergartenplanung wöchentlich vorgesehen.

## 8.5. Künstlerische Ausdrucksformen:

Kreativität wird in verschiedenen künstlerischen Ausdrucksformen deutlich, wie im **bildnerischen und plastischen Gestalten, im darstellenden Spiel, im Tanz, in der Mediengestaltung sowie in der Auseinandersetzung mit Musik und Sprache.**

Beim kreativen Gestalten stellen Kinder ihre Sicht der Wirklichkeit und ihr Verhältnis zur Welt dar. Sie lernen die Beschaffenheit von Materialien, deren Gestaltungsmöglichkeiten und die Verwendung von Werkzeugen kennen und erweitern dadurch ihre Sachkompetenz. Durch schöpferische Prozesse erleben Kinder Selbstwirksamkeit, die wesentlich zur Entwicklung ihrer Identität beitragen. Ihre feinmotorischen Fähigkeiten werden spielerisch trainiert.



## 8.6.Natur und Technik:

Schritt für Schritt werden Ordnungsstrukturen und Gesetzmäßigkeiten in der Umwelt erkannt. Kinder erproben unterschiedliche Problemlösungsstrategien, übertragen ihre Erkenntnisse auf neue Materialien und Situationen und erweitern ihr Wissen.

## 8.7.Die Jahresplanung:

Jahreszeiten und religiöse Feste sind der rote Leitfaden durch das Kindergartenjahr und geben fixe Themen vor. Projekte, Exkursionen, Ausflüge, Feste und Feiern werden bereits angedacht. Bei der sonstigen Themenwahl werden die Interessen der Kinder berücksichtigt.



Aktion: Achtung Igel im Herbst

## 8.8.Wochenplanung

Schwerpunkttage als Grundstruktur für die KG-Woche



- Montag:** Sprachförderung spielerisch (Bilderbücher, Fingerspiele, Reime, Lieder, Theater spielen...)
- Dienstag:** Werktag und Spezielle Schulvorbereitung mit unseren „Schulmäusen“ ab Oktober
- Mittwoch:** musikalische Inhalte und gesunde Jause
- Donnerstag:** Sporttag Turnen mit Turnbekleidung
- Freitag:** Wald und Wiesentag
- Alle Bildungsbereiche werden im Laufe der Woche berücksichtigt. Dabei orientiert sich die Planung an aktuellen Themen, an den Befindlichkeiten und Interessen der Kinder.**



## Schwerpunkttage als Grundlage für die NA-Woche

- Montag:** Kleingruppenarbeit mit dem Ziel der Selbständigkeit  
(z.B. Lebensmittel für die Wochenjause einkaufen)
- Dienstag:** Kleingruppenarbeit mit dem Schwerpunkt Kochen und Backen
- Mittwoch:** musikalische und sprachliche Inhalte und Projekt „Miteinander“
- Donnerstag:** Kreative Inhalte, Projekt Miteinander und Ausflüge
- Alle Bildungsbereiche werden im Laufe der Woche berücksichtigt.**

## 8.9. Das freie Spiel

Die Kinder sollen bei uns Erfahrungen machen, welche ihre Neugier und Freude am Experimentieren wecken. Die Handlungskompetenzen der Kinder sollen durch spielerische Art, aber auch in Form von Lernen durch Nachahmung erweitert werden. Im Kindergarten hat das Spiel einen zentralen Stellenwert. Gemeinsame Spiele, aber hauptsächlich das freie Spiel motiviert Kinder, stärkt ihr Selbstbewusstsein und vermittelt ganz unbewusst diverse Kompetenzen. Das freie Spiel ist ein entscheidender Entwicklungsbereich für alle Menschen, so auch für die uns anvertrauten Kinder. Aufgrund des angeborenen Spieltriebs zeigen Kinder eine intrinsische Motivation und große Neugier in dem Bereich – diese gilt es mit einer „vorbereiteten Umgebung“ bestmöglich zu befriedigen. Wissenschaftliche Erkenntnisse belegen, dass die Gehirnentwicklung intensiv mit der Tätigkeit des freien Spiels verwoben ist. Es liegt uns daher am Herzen, den Kindern Raum und Zeit zu bieten, um die vielzähligen Möglichkeiten des freien Spiels nutzen zu können.



## 9. Der Tagesablauf im Kindergarten

Der Tagesablauf im Kindergarten setzt sich aus verschiedenen Einheiten zusammen, Freispielzeiten wechseln mit Bildungseinheiten und Jausenzeit.

**Die Zeiten sind, den Ansprüchen der Kinder entsprechend, flexibel gehalten.** Eine gewisse Regelmäßigkeit im Tagesablauf ist jedoch für uns von großer Bedeutung. Die Kinder können sich an ihr orientieren, sie vermittelt Sicherheit, was besonders hilft, die erste Eingewöhnungszeit zu meistern.

### Um 7.00 Uhr

In Ruhe ankommen, sich orientieren, bei Bedarf noch „rasten“. So beginnt unser Kindergarten tag. Kontakt aufnehmen, Tätigkeit wählen, langsam“ warmlaufen“. Nun bin ich angekommen! 😊 Nun bin ich bereit zu lernen 😊

Einer der wichtigsten Grundsätze ist das Erwerben der Selbstständigkeit durch das Miteinbeziehen der Kinder in die Arbeit des täglichen Lebens! Den Kindern soll Verantwortung übertragen werden, damit sie möglichst viele eigene Erfahrungen sammeln können.

### HILF MIR, ES SELBST ZU TUN!

Es gibt vier Gesichtspunkte für diese praktischen Übungen des Alltags.

1. Sorge für die Umgebung. (die Tische decken, Geschirr abwaschen, Stühle nach Gebrauch ordnen, verschüttetes Wasser aufwischen...)
2. Sorge für die eigene Person. (Hände waschen, Nase putzen, An- und Auskleiden, Schuhe binden, ...)
3. Verhalten in der Gemeinschaft (Grußformen, Achtsamkeit sich selbst und anderen gegenüber)
4. Kontrolle der Bewegung (ein volles Wasserglas sorgsam tragen)

**Voraussetzung für das Freispiel ist die vorbereitete Umgebung: Sie soll die Kinder zum Tun anregen und deshalb ansprechend und übersichtlich gestaltet sein.**



Unser Gruppenraum ist in verschiedene Bereiche gegliedert. Angeboten werden Spiel- Konstruktions-, Lern und Sinnesmaterialien. Materialien, die zu kreativem Tun und zum Rollenspiel anregen. Es werden Tätigkeiten angeboten, die die Grobmotorik fördern, als auch welche, die zur Schulung der Augen- und Handkoordination und der Feinmotorik beitragen.

Alle Materialien sind für die Kinder während des Freispiels zugänglich, jedoch erst, wenn deren Handhabung vorher erklärt wurde. Im Kindergarten können die Kinder unter anderem auf Teppichen (=Begrenzung ihres Tätigkeitsbereiches), welche sie selbst ausrollen, am Boden arbeiten, werden aber konsequent dazu angehalten, diese wie auch das verwendete Material nach Beendigung des Spieles wieder ordnungsgemäß aufzuräumen.

Täglich wird nach der Freispielzeit mit einer Ruheminute auf die Bildungsarbeit übergeleitet.

### **Schwerpunkte:**

- Anstelle von „normgerechter Leistung“ steht im Kindergarten die dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes „angepasste Leistung“ im Vordergrund.
- Im Kindergarten wird täglich dem Bewegungsdrang der Kinder Rechnung getragen. Morgenturnen, Rhythmik, Fang -und Laufspiele, Haltungsturnen, Kreisspiele...  
Mit den Geräten wird vorrangig am „Turntag“ geturnt.
- Die tägliche Besinnung, gemeinsames Danke sagen, ist uns wichtig.
- Einiges zur Jause: Den Kindern steht für den kl. morgendlichen Hunger (7.00 Uhr-9.00 Uhr) der Frühstückstisch zur Verfügung. (Reis-Maiswaffeln, Knäckebrot, Karotten und Äpfel)  
Die mitgebrachte Jause sollte das Kind bei der gemeinsamen Jause ca. um 10.00 Uhr selbständig essen können.  
Wir legen besonderen Wert auf den bewussten Umgang mit Nahrungsmitteln und manierlichen Tischsitten.

**12.00 Uhr- 13.00 Uhr: Der Vormittag klingt aus und die Kinder werden abgeholt!**



## Der Tagesablauf in der Mittags -und Nachmittagsbetreuung

Der Tagesablauf in der Mittags -und Nachmittagsbetreuung setzt sich aus verschiedenen Einheiten zusammen. Diese bieten den Kindern eine Orientierungshilfe.

Die verschiedenen Einheiten sind den jeweiligen Bedürfnissen, besonderen Ereignissen (Geburtstage, Ausflügen..) angepasst.

### Ab 11.45 Uhr

Die Schulkinder kommen gemeinsam in den Gemeinschaftsraum in der Volksschule. Die Kinder nutzen die Zeit bis zum gemeinsamen Mittagessen, um ihre Hausübung zu schreiben, zum Lesen und Üben. Es werden dort diverse Brett -und Gemeinschaftsspiele, Trödelspiele angeboten.

Farben und Kreativmaterial geben den Schülern die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen.

Besonderes Augenmerk legen wir auf die Zeit zum gemeinsamen Reden, Erfahrungen und Ereignisse des Schulalltages zu besprechen, den Schultag abzuschließen und zu entspannen.

### Ab 12.45

Die Kindergartenkinder kommen in den Gemeinschaftsraum.

Wir genießen unser gemeinsames Mittagessen. Im Vordergrund steht das Erleben von Gemeinschaft, die Freude und Wertschätzung am Essen.

Dabei orientieren wir uns an den Schwerpunkten von M.Montessori.

### Bis 14.00 Uhr

Stellen wir das Freispiel in den Mittelpunkt. Je nach Wetter nutzen wir die Spielplätze oder den Kindergarten, um den Bewegungsdrang zu stillen, Pläne zu schmieden, in Gespräche zu vertiefen oder für Ruhe und Entspannung.

Die Kinder der Mittagsbetreuung werden abgeholt oder verlassen selbständig den Kindergarten (Schulkinder mit Einverständniserklärung)

### Ab 14.00

#### Plaudertaschenzeit

Wir begrüßen den Nachmittag mit einer kurzen Meditation, beobachten das Wetter, mit Hilfe von Piktogrammen bestimmen wir den Tag und besprechen den Tagesablauf.



Unsere Plaudertasche ist gefüllt mit Materialien, die zu einem Gespräch motivieren.

Dabei werden wir immer von unserem Kuschtier „Edi“ begleitet.

### Aktivzeit

Wir unternehmen Ausflüge, nutzen den Turnsaal, Kochen und Backen, führen unsere Jahresprojekte durch, mit verschiedenen Angeboten fördern wir die Kinder in den unterschiedlichen Bereichen.

Wir führen regelmäßige Kinderparlamentssitzungen durch. Dabei können wir auf Wünsche der Kinder eingehen, können gemeinsam diskutieren und demokratische Lösungen finden.

### Ab 15.45 Uhr

Gemeinsame Jause und „wünsch dir was Zeit“

Die Kinder können je nach ihren Bedürfnissen den Tag mit Ruhe, Bewegung beenden

## 10. Das letzte Jahr im Kindergarten

Spezielle Schulvorbereitung



Arbeitsmaterialien    Lese oder Musikprojekt mit VS    Schulvorbereitung Formenlehre

Aufbauend auf bisherige Lernerfahrungen, erweitern und differenzieren Kinder im Jahr vor dem Schuleintritt ihre bereits erworbenen Kompetenzen.

Materialien für die spezielle Schulvorbereitung werden sorgfältig ausgewählt.

Die Schulreife kann einem Kind nicht antrainiert werden. Das Kind kann beim Erlangen der Schulreife jedoch unterstützt und gefördert werden. Dies sollte zu Hause wie auch im Kindergarten geschehen.

Als primäre Bezugspersonen können Sie als Eltern sehr viel tun, um die Fähigkeiten des Kindes zu fördern. Helfen Sie z.B. dem Kind Regeln zu verstehen, indem Sie selbst klare Vorgaben machen und diese auch



selbst einhalten bzw. vorleben. Spielen Sie zusammen und lesen Sie vor. Auch das Einüben alltäglichen Fähigkeiten gehört dazu

- Binden der Schuhe
- Zimmer aufräumen
- Tisch decken...
- Kleine Aufträge ausführen
- Geschichten oder Erlebnisse nacherzählen

Dies sind natürlich nur einige Beispiele, aber sie geben die Richtung an, wie Sie Ihrem Kind helfen können.

## 11. Der Übergang zur Schule

Die Kinder im letzten Kindergartenjahr werden im Her mit ihren Eltern zur Einschreibung in die Schule gebeten.

Direktor und Lehrpersonen treten mit den Kindern im Laufe des Jahres immer wieder in Kontakt: Besuche im Kindergarten, gemeinsame Aktivitäten und Feiern (z.B. Martinsfeier, gegenseitiges Vorspielen kurzer „Theaterstücke“, Vorlesen von Kinderbüchern, ...), Treffen im Schulhof.

Im Frühjahr werden die Kinder in die Schule eingeladen, um dort spielerisch hinsichtlich ihrer Schulreife angeschaut bzw. getestet zu werden. Dies erfolgt lustbetont, spielerisch und ohne Druck – es gibt verschiedene Stationen im Turnsaal, im Werkraum und in der Klasse: dabei wird gebastelt, gezeichnet, gespielt und geredet.

Bevor die Sommerferien beginnen, dürfen die Kinder einen Vormittag mit der ersten Klasse verbringen.





# Welche Fähigkeiten sind für ein Schulkind wichtig

aus: Philognosie: Wirkendes Wissen: Einschulung

## Checkliste

<b><u>Soziale Fähigkeiten</u></b>	
<b>Selbstständigkeit:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Alleine an- und ausziehen können</li><li>- Alleine auf die Toilette gehen</li><li>- Selbstständig frühstücken</li><li>- Ohne Eltern auskommen</li><li>- Ordnung halten</li><li>- Kleine Aufgaben erledigen</li><li>- Namen und Adresse kennen</li></ul>	<b>Regeln einhalten</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Ordnungsregeln einhalten</li><li>- Gesprächsregeln einsehen</li><li>- Verhaltensregeln verstehen und einhalten</li></ul>
<b>Sich in Gruppen zurechtfinden:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Kontaktbereitschaft</li><li>- Meinung äußern</li><li>- Zuhören können</li><li>- Rücksichtnahme auf andere</li><li>- Akzeptanz und Toleranz</li><li>- Zurückstecken können</li></ul>	<b>Bedürfnisse aufschieben können:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Geduld haben</li><li>- Eigene Bedürfnisse - z.B. Hunger - zurückstellen</li></ul>
<b>Emotionale Stabilität:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Arbeitsfähigkeit trotz Ärger oder Freude</li><li>- Ängste benennen und akzeptieren können</li><li>- Entwicklung von Selbstvertrauen</li></ul>	<b>Konfliktfähigkeit</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Konflikte verbal lösen können</li><li>- Einfühlen in andere</li></ul>
<b>Zeitperspektive:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Arbeitszeit einschätzen, einteilen</li></ul>	<b>Konzentrationsfähigkeit:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Zielgerichtet bei einer Sache bleiben können</li></ul>



## Geistige Fähigkeiten

### Formen wahrnehmen / Muster erkennen

- Einfache Puzzles zusammensetzen können
- Geometrische Grundformen kennen
- Formen und Farben erkennen und benennen können

### Artikulationsfähigkeit

- Phonologische Bewusstheit -> Erkennen der Lautstruktur
- Eigene Gedanken verbalisieren können
- Sich zu Wort melden

### Gliederungsfähigkeit

- Rechts/links Unterscheidung
- Oben/unten Unterscheidung
- Grundkenntnisse des menschlichen Körpers
- Fähigkeit selbst (oder mit Anleitung) zu denken
- Einfache Aufgaben erinnern
- Einfache Handlungsabläufe strukturieren: dies zuerst - das zuletzt
- Kleine Geschichten (nach-) erzählen
- Fantasie

### Mengenauffassung:

- 4-6 Objekte zahlenmäßig erfassen können
- Augen eines Würfels als Zahl wiedergeben
- Zählen bis 12

### Sprachverhalten

- Verständliche Aussprache
- Deutsch verstehen und sprechen
- Ganze Sätze formulieren
- Anderen zuhören können



## Körperliche Fähigkeiten

<b>Körper</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Gleichgewichtsgefühl</li><li>- Raumorientierung</li><li>- Gesunde Ernährung</li></ul>	<b>Motivationaler Bereich</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Leistungsbereitschaft</li><li>- Aufgaben zu Ende bringen - z.B. Tischspiele zu Ende spielen</li><li>- Durchhaltevermögen beim Schneiden und Ausmalen</li><li>- Misserfolge sublimieren können: Verlieren lernen</li><li>- Fehler zulassen</li></ul>
<b>Motorische Fähigkeiten</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Knoten binden</li><li>- Schleife binden</li><li>- Papier reißen</li><li>- Mit unterschiedlichen Materialien umgehen können</li><li>- Fingerübungen</li><li>- Stifte korrekt halten können</li><li>- Auf der Linie ausschneiden</li><li>- Mit Farbe und Kleber umgehen können</li></ul>	<b>Arbeitsverhalten:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- In der Gruppe Arbeiten abschließen</li><li>- Arbeitsblätter mit Kreativität gestalten</li><li>- Ausdauer</li><li>- Genauigkeit</li><li>- Lerninteresse</li><li>- Sich mindestens 20 Minuten konzentrieren können</li></ul>

## 12. Der Inklusionsgedanke im Kindergarten Wattenberg

Im Bereich des Kindergartens bedeutet dies die gemeinsame Erziehung, Betreuung und Bildung von Kindern mit und ohne besondere Bedürfnisse.

Inklusion heißt aber auch, die Öffnung des Kindergartens für alle Kinder, gleich welcher Herkunft, Hautfarbe und Kultur. Ein harmonisches Miteinander in einer Kindergartengruppe setzt voraus, dass alle Gruppenmitglieder füreinander da sind. Niemand wird an den Rand gestellt. Ein entsprechendes Verhalten wird von den Kindern ebenso erwartet wie von den Pädagoginnen oder den Eltern.

Kinder mit Benachteiligungen oder Behinderungen bedürfen einer besonderen Zuwendung und Unterstützung zur Förderung ihrer Entwicklungsprozesse.



Individuelle Unterschiede der Kinder stellen eine Chance dar, von- und miteinander zu lernen.

Wir sind verantwortlich, dass wir die räumlichen und personellen Gegebenheiten für eine mögliche Inklusion schaffen.

### **Folgende Chancen durch Inklusion sehen wir für unseren Kindergarten:**

Das Zusammensein im Kindergarten eröffnet eine frühzeitige und spielerische Auseinandersetzung mit dem „Anderssein“ von Kindern. Es begünstigt die Identitätsfindung durch das Kennenlernen eigener Stärken und Schwächen.

Gruppen, die inklusiv geführt werden, bieten mehr Anregungen und Lernmöglichkeiten für alle Kinder und begünstigen den Erwerb sozialer Fähigkeiten.

## **13. Kindergarten- Vorsorgeprogramm des Landes Tirol**

Im Rahmen des „Kindergarten-Vorsorgeprogrammes des Landes Tirol“ wird die Gelegenheit geboten, die Kinder untersuchen zu lassen.

Diese Untersuchungen umfassen:

- Eine jährliche Reihenuntersuchung durch eine Ärztin/einen Arzt für Allgemeinmedizin oder für Kinderheilkunde.
- Eine einmalig durchgeführte augenärztliche Untersuchung durch eine Augenfachärztin/einen Augenarzt.
- Eine einmalig durchgeführte Hörprüfung
- Eine Überprüfung der Sprachentwicklung durch eine Diplompädagogin.

Alle Untersuchungen sind freiwillig und kostenlos.

Das Ziel ist, gegebenenfalls Schwächen oder Beeinträchtigungen möglichst frühzeitig zu erkennen und, wenn nötig, einer entsprechenden Abklärung, Förderung oder Behandlung zuzuführen, um möglichen späteren Problemen, zum Beispiel in der Schule, vorzubeugen und dem Kind eine optimale Grundlage für die Zukunft zu sichern.



## 14. Meine Portfolio-Mappe

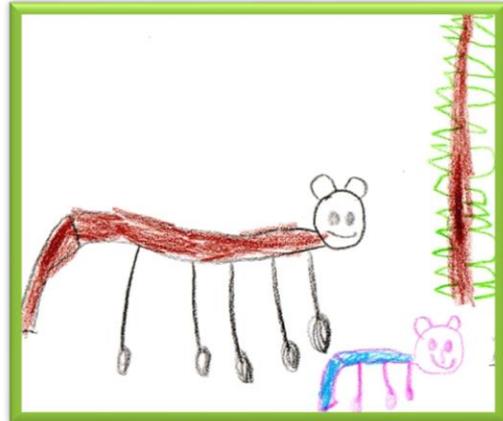
Portfolioarbeit ist eine Methode, Lernschritte und Lernerfolge sichtbar zu machen, zu zeigen, was man kann und was man gelernt hat.

Die Arbeit am Portfolio stärkt das Selbstbewusstsein und macht Lust, Neues zu lernen!

Fotos, Zeichnungen und kleine Geschichten zeigen die Erfolge der Kinder.

Es werden Lieblingsspiele und Lieblingssituationen festgehalten und immer wieder neu mit Fotos oder Zeichnungen dokumentiert.

Genaueres Hinschauen und Beobachten der Kinder nimmt speziell die Fähigkeiten und Stärken der Kinder in den Blick. So gehen wir auf „**Schatzsuche statt auf Fehlerfahndung**“



### Elterngespräche:

Je nach Anlass soll das Elterngespräch auf eine Situation aufmerksam machen, aber auch Ursachen klären, Handlungsoptionen und Ziele sichtbar machen und zu konkreten Vereinbarungen führen.

Wenn Eltern um einen Gesprächstermin bitten, wird der konkrete Anlass im Vorfeld erfragt, damit die Pädagogin sich entsprechend darauf vorbereiten kann.

### Entwicklungsgespräche:

Im Entwicklungsgespräch findet der Austausch zwischen Kindergarten und Elternhaus über die Entwicklung des Kindes in den letzten Monaten statt.

Ein weiteres Ziel des Entwicklungsgesprächs sind der Ausbau der partnerschaftlichen Beziehung sowie die einvernehmliche Vereinbarung von Erziehungszielen und gegebenenfalls von Fördermaßnahmen. Entwicklungsgesprächen gehen aktive Beobachtungen der Kinder voraus.

Die Entwicklungstabelle von Kuno Beller kommt dabei unterstützend zur Anwendung.



## 15. Transition – von Übergängen

Im Laufe des Lebens erlebt ein Mensch viele Übergänge, die mit übergangsspezifischer Belastung, Anpassungsleistungen und Lernprozessen einhergehen. Um diese Belastungen erfolgreich zu bewältigen, brauchen wir Transitionskompetenzen wie Widerstandsfähigkeit, soziale und kommunikative Kompetenzen und die Fähigkeit, mit Stress umgehen zu können (Resilienz).

### Transitionen zwischen verschiedenen Systemen in Wattenberg:

In Wattenberg gibt es seit Herbst 2018 insgesamt drei Bildungseinrichtungen, eine Kinderkrippe, einen Kindergarten und eine Volksschule. Jeder Eintritt in eine dieser Bildungseinrichtungen bedeutet für ein Kind, sich einem neuen System und den damit verbundenen Veränderungen zu stellen. Es entsteht ein Transitionsprozess.

Übergang von der Familie in eine elementare Bildungseinrichtung (Kinderkrippe oder Kindergarten):

Ein Kind wird zu einem Krippenkind / bzw. Kindergartenkind. Dies bedeutet zusätzliche Bezugspersonen, neue Regeln, ein neues Umfeld und vor allem neue Kinder, mit denen das Kind konfrontiert wird.

Übergang von der Kinderkrippe zum Kindergarten:

Aus einem Krippenkind wird ein Kindergartenkind, was bedeutet, dass sich ein weiteres Mal die Bezugspersonen ändern, es neue Regeln gibt, ein neues Umfeld entsteht und auch hier wieder neue Kinder sind.

Übergang vom Kindergarten in die Volksschule:

Aus einem Kindergartenkind wird ein Volksschulkind. Dieser Transitionsprozess wird von den meisten Kindern herbeigesehnt. Der Status verändert sich für das Kind „Ich bin jetzt ein Schüler!“, wieder gibt es neue Bezugspersonen, neue Regeln und ein neues Umfeld.



## Was bedeutet dies für das Kind?

- Viel Veränderung, denn bei jeder Transition verändert sich das Selbstbild des Kindes, der Status, das soziale Umfeld und die strukturellen Begebenheiten.  
Doch das Kind ist nicht allein.

Alle Beteiligten haben eine wichtige Funktion in der Bewältigung dieser Übergänge: das Kind, das Elternhaus und die Bildungseinrichtung. Gute Zusammenarbeit und Kommunikation begünstigen einen positiven Transitionsprozess. Je besser die Übergänge in der frühen Kindheit gelingen, desto leichter fallen sie uns im Laufe unseres Lebens.

## Was wird im Kindergarten Wattenberg gemacht, um dem Kind die Transition zu erleichtern?

Seit Jahren herrscht in Wattenberg eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Kindergarten und der Volksschule. Der Direktor der Volksschule, wie auch die Lehrpersonen aber auch die Schüler selbst treten im Laufe des Jahres immer wieder mit den Kindern des Kindergartens in Kontakt, es gibt Ausflüge in die Schule, gemeinsame Aktivitäten und viele Möglichkeiten der Begegnung.

Diese gute Zusammenarbeit hoffen wir auch mit der neuen Kinderkrippe führen zu können, damit nicht nur der Übergang in die Schule als ein freudiges Erlebnis erfahren wird, sondern auch der Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten.

Die alterserweiterte Mittags -und Nachmittagsbetreuung werden gemeinsam von den Kindern des Kindergartens und der Volksschule besucht. Dies begünstigt einen positiven Transitionsprozess.

Der **Standort** der beiden Einrichtungen ist für eine gelungene Transition ideal. Sie sind nur wenige Meter voneinander entfernt, haben einen **gemeinsamen Spielplatz** wie auch eine gemeinsame Bushaltestelle.

Ein Teil der Kinder des Kindergartens und der Volksschule treffen sich bereits vor Beginn des Unterrichts oder des Kindergartens im RegioTax



auf dem Weg zu den Einrichtungen. Die Schülerfahrten sind ausschließlich für Kinder (ab 3 Jahren). Diese tägliche Begegnung führt dazu, dass der Großteil der Kinder sich gegenseitig beim Namen kennt.

Der gemeinsame Spielplatz ist in den Pausen wie auch vor und nach dem Unterricht für die Kinder der Volksschule offen. Dies führt zu häufigen Begegnungen der Kindergarten-, Volksschul- und Krippenkinder. Dank diesem Spielplatz werden die Kontakte der Kinder untereinander durch gemeinsame Spielmöglichkeiten verstärkt und vertieft.

Eltern sind wesentlich für eine gelungene Transition. Eltern eines Kindergartenkindes oder eines Volksschulkindes sind in Wattenberg mit Eintritt ihres Kindes in eine dieser Einrichtungen automatisch Mitglieder des Elternvereins (Ein Beitritt der Eltern von Kinderkrippenkindern ist geplant). Bei jährlichen Sitzungen (5-6 Sitzungen), treffen sich die Elternvertreter und besprechen miteinander die Belange der Einrichtungen, lernen einander kennen und können sich austauschen. Da Transition nicht nur den Status von Kindern (vom Kindergartenkind zum Volksschulkind) verändert, sondern auch den Status derer Eltern, ist ein gemeinsamer Elternverein hinsichtlich der Transition optimal für die emotionale Entlastung von Eltern.

### **Getätigte Maßnahmen bezüglich Transition im Laufe eines KG. Jahres**

- Generell achten wir darauf, jedem Kind Sicherheit zu vermitteln, indem wir auf seine speziellen Bedürfnisse eingehen und es durch unsere Aufmerksamkeit stärken.
- Im Oktober findet der erste Elternabend des Kindergartens statt. Hier ist auch der Direktor der Volksschule Wattenberg eingeladen. Er richtet das Wort an die Eltern und bleibt nach Abschluss des offiziellen Teils noch eine Weile – Eltern haben also die Möglichkeit, mit Fragen auf ihn zuzugehen.
- Da das Martinsfest gemeinsam gefeiert wird, machen sich alle Kindergartenkinder mehrmals auf, den Ablauf und die Lieder, wie auch Gedichte im Veranstaltungszentrum gemeinsam mit den Volksschulkindern zu üben.



- Am 11. November wird St. Martin gefeiert. Dazu sind alle Kindergartenkinder und Volksschulkinder sowie die Bevölkerung eingeladen, an dem Fest teilzunehmen. Es wird gemeinsam gesungen und gefeiert. Anschließend lädt der Elternverein zu einer Martinsjause ein.
- Manchmal nehmen Ende November die Kindergartenkinder an der Adventkranzweihe in der Volksschule teil. Hierbei sind alle Volksschulkinder wie auch Lehrpersonen anwesend.
- Im Dezember findet die Generalprobe für das Weihnachtsspiel der Kindergartenkinder statt.
- Zur Faschingsfeier versorgt die „Zuckerwattenhexe“ (Frau A.Walter) sowohl die Kindergartenkinder als auch die Volksschulkinder mit köstlicher Zuckerwatte.

### **Zusätzliche gemeinsame Projekte mit der Volksschule sind:**

- Das Erlernen des Wattentaler Heimatliedes
- Lesepaten: Volksschulkinder lesen den Kindergartenkindern vor
- TANZ: Schulkinder lernen den Kindergartenkindern einen Tanz
- Schulkinder spielen Geschichten vor (Stabpuppen)
- Zum Abschluss des Kindergarten- und Volksschuljahres findet eine gemeinsame Abschlussfeier beider Bildungseinrichtungen statt.

**Transition findet laufend statt. Im Sinne der Partizipation werden Ideen aufgegriffen und gemeinsam mit den Kindern entwickelt.**

**So ist jedes Jahr einzigartig wie unsere Kinder auch.**



## 16. Literaturhinweise und Impressum

### Literaturhinweis:

Bildungsrahmenplan 2009

3.1 Bildungsbereiche

### Literaturempfehlung:

Herbert Renz-Polster:

Menschenkinder/ Plädoyer für eine artgerechte Erziehung

Kinder verstehen / Born to be wild: Wie die Evolution unsere Kinder prägt

Michael Winterhoff: Die Wiederentdeckung der Kindheit

Wie wir unsere Kinder glücklich und lebensstüchtig machen

Maria Montessori: Das kreative Kind

Die Entdeckung des Kindes

Kinder sind anders

Gerald Hüther: WÜRDE Was uns stark macht- als Einzelne und als Gesellschaft

Dittmar (2014): Gefühle und Emotionen Eine Gebrauchsanweisung: Wie emotionale Intelligenz entsteht.

3. Auflage. Verlag VCS Dittmar. Edition Est.

Dittmar (2014): Kleine Gefühlkunde für Eltern. 4. Auflage. Verlag VCS Dittmar. Edition Est.

Frey (2015): Psychologie der Werte: Von Achtsamkeit bis Zivilcourage. 1. Auflage. Springer.

Jampolsky (2000): Verzeihen ist die größte Heilung. 2. Auflage, München, Integral Verlag.

Klein (2014): Die Glücksformel: oder Wie die guten Gefühle entstehen FISCHER Taschenbuch.

Nieskens, Heinold & Paulus (2011): Gemeinsam(es) Lernen mit Gefühl. MindMatters.

Nowotny (2015): Psychische Gesundheit- Definitionen und Ableitung eines Wirkungsmodells. HVB.



## **Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:**

Kindergartenpädagogin in leitender Funktion bis Dezember 2023

Barbara Haag- Erler

Keilfeld 34

A-6113 Wattenberg

Ausgabe bis 2024

Kindergartenpädagogin in leitender Funktion seit Dezember 2023

Daniela Narr

Archenweg 1m

6114 Kolsass

Ausgabe ab 2025

